

Vorwort _____ 4
 Vorwort _____ 5

Kampagne „Marsch aus den Institutionen“

Marsch aus den Institutionen -
 Reißt die Mauern nieder! _____ 6
 Die Kampagne in den Medien _____ 8
 Berlin-Marathon Behinderte unterwegs
 gegen Heimeinweisung _____ 9
 Behinderte wollen bei Marathon für
 Selbstbestimmung werben _____ 10
 Mein Ziel ? Durchhalten! _____ 10
 Behinderte und der „Marsch aus den
 Institutionen“ _____ 10
 Kampagne zum Leben Behinderter
 außerhalb von Pflegeheimen _____ 11
 Förderer und Spender _____ 11
 Unterstützer der Kampagne _____ 11
 Volkswirtschaftliche Aspekte
 Persönlicher Assistenz _____ 12

Geschichte

Zur historischen Entwicklung
 der Diskriminierung Behinderter _____ 14

Kampagne „Marsch aus den Institutionen“

Stimmen und Grußworte zur Kampagne ____ 42
 Netzwerk People First Deutschland e.V.
 Statement anlässlich des 15. Jahrestages
 der Maueröffnung _____ 48
 Unendliche Geschichte bei
 Assistenzfinanzierung _____ 48
 Raus aus dem Heim, rein ins Leben _____ 49
 Zehn Jahre Fremdbestimmung _____ 50
 Hilferuf für schulische Integration _____ 52
 Auf keinen Fall zurück ins Heim _____ 54
 Materialien zur Kampagne / T-Shirts _____ 54
 Materialien zum Download _____ 55
 Bisherige Termine der Kampagne _____ 55
 Berichte von Veranstaltungen
 Leistungsgesetz muss auf Tagesordnung ____ 56
 Assistenz gehört zur Barrierefreiheit _____ 57
 Grenzen in Europa auch in der
 Assistenz abbauen _____ 57
 Richtlinien für Mustergesetzgebung vorgestellt _ 58
 45.000 Arbeitsplätze durch
 Persönliche Assistenz in Schweden _____ 58
 Mitten drin - Gleiche Chancen für
 Menschen mit Behinderungen _____ 58
 ForseA-Vorsitzende Elke Bartz / Eindrücke _ 59
 Der lange Marsch aus den Institutionen
 hat gerade erst begonnen und viele Mauern
 sind – noch – fest zementiert
 Arbeitgebermodell statt Heimeinweisung _ 60

Schulung zum Persönlichen Budget _____ 61
 Stimmen zur Kampagne _____ 61
 Kampagne „Marsch aus den Institutionen“
 wurde eingeläutet _____ 63
 Wir wollen zukunftsorientiert arbeiten ____ 64
 Niedersachsen soll Einrichtungen entflechten _ 65
 Agenda behinderter Frauen verabschiedet _ 66
 Die ambulante Versorgung intensivpflich-
 tiger Patienten und ihre Finanzierung ____ 66
 Rahmenbedingungen und Finanzierung
 von Persönlicher Assistenz _____ 67
 Assistenz statt Heim _____ 68
 Persönliche Budgets in der Beratung ____ 68
 Kampagne machte Stopp in Jena _____ 69
 Auf Tour in Frankfurt und Mainz _____ 69
 Leben in Selbstbestimmung _____ 70

Recht und Gesetze

Einkommengrenzen bei der Sozialhilfe __ 71
 Bundestag beschloss Neuregelungen zur
 Pflegeversicherung _____ 74
 Pflegegeldbescheide sorgen für Beunruhigung_ 74
 Rechtswidrige Bescheide zurückgenommen _ 75
 Sozialabbau – es kommt noch dicker! ____ 75
 Lobbyarbeit von Amts wegen? _____ 77
 Marsch in die Heime _____ 78
 Höhe der Behinderten-Pauschbeträge ____ 80
 Angemessenheit von Kfz-Kosten
 schwer Geh- und Stehbehinderter als
 außergewöhnliche Belastungen _____ 80

Verschiedenes

Assistenz - Stellenbörsen _____ 81
 Netzwerk Artikel 3 mit neuem Vorstand ____ 81
 Über Erfahrungen mit einer Internetapotheke _ 82
 So Ist Es Eben _____ 84
 40 Jahre Aktion Mensch - eine Chronik ____ 85
 Für eine solidarische Gesellschaft _____ 94

Über uns

Lesetipp _____ 97
 ForseA-online _____ 97
 Wir begrüßen als neue Mitglieder _____ 97
 Impressum _____ 97

Gerichtsurteile und Recht

„Ewige“ Liste positiver Gerichtsurteile
 mit Aktenzeichen und Kurzbeschreibung _ 98
 RechtsanwältInnen mit Erfahrungen
 im Sozial- und Verwaltungsrecht _____ 104

Beitrittserklärung

Beitrittserklärung _____ 105
 Wichtige Auszüge aus unserer Satzung ____ 106



*Liebe ForseA-Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser,*

„Blick zurück in die Zukunft“ lautete das Motto unter dem die Aktion Mensch kürzlich ihren vierzigsten Geburtstag in Berlin feierte. Professionell und beeindruckend war diese Feier ausgerichtet, an der ich als Vertreterin von ForseA teilnahm. Beeindruckend waren auch die Geschichte und die Entwicklung der „Behindertenhilfe“ der früheren Aktion Sorgenkind. Mit ihrer Namensänderung hat die Aktion Mensch vor einigen Jahren ein wichtiges Zeichen gesetzt, denn Namen sind nun einmal doch nicht nur Schall und Rauch. Das Förderpektrum auch auf Projekte erwachsener behinderter Menschen und benachteiligter Jugendlicher ohne Behinderungen auszuweiten, sind wichtige Aspekte für eine solidarische Gesellschaft, in der alle einen Platz haben. Noch vor einigen Jahren wäre es kaum vorstellbar gewesen, dass die Aktion Mensch eine Kampagne wie unseren zurzeit laufenden „Marsch aus den Institutionen“ fördern würde. Und ohne Förderung der Aktion Mensch hätte ForseA die Kampagne nicht – oder zumindest nicht in dem jetzigen Umfang - durchführen können.

Überhaupt die Kampagne: Es ist eingetreten, was wir kaum erhofft hatten. Die Kampagne findet enormen Zuspruch und Unterstützung. Schon vor dem offiziellen Beginn am 26. September mit dem Berlin-Marathon fanden etliche Veranstaltungen statt. Bis zum Jahresende sind weitere geplant und der Terminkalender für das kommende Jahr füllt sich auch rasant. 26 Organisationen unterstützen den „Marsch aus den Institutionen“ mittlerweile. Auch von Mitarbeitern einiger Ministerien bekamen wir inzwischen zu hören, dass die Kampagne genau zum richtigen Zeitpunkt durchgeführt wird. Damit nicht der Weg das Ziel wird, sondern in absehbarer Zeit tatsächlich alle Menschen außerhalb von Anstaltsmauern leben können, freuen wir uns über jegliche weitere Aktivität, die uns dem näher bringt. Um auch diejenigen über die Aktivitäten und Fortschritte zu informieren, die keinen Internetzugang haben, widmen wir der Kampagne in dieser Ausgabe - wie in der letzten - viel Platz.

Haben viele Menschen mit Behinderungen als Folge des so genannten Gesundheitsmodernisierungsgesetzes den Gürtel in diesem Jahr schon enger schnallen müssen, wird es etliche im kommenden Jahr noch härter treffen. Berufstätige, die auf Assistenz angewiesen sind, werden mit Inkrafttreten des SGB XII noch stärker als seither zur Kasse gebeten. Durch das Absenken der

Einkommens- und Vermögensfreibeträge werden die meisten einen höheren Eigenanteil an den Pflege- und Assistenzkosten zu tragen haben. Leistungen für Assistenz und Pflege werden nach wie vor nicht als Nachteilsausgleiche anerkannt, sondern als Almosen und Mittel der Fürsorge. Dies hat zur Folge, dass Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen im immer größeren Ausmaße ein Leben auf Sozialhilfeniveau fristen müssen. Berufliche Qualifikation und Erwerbstätigkeit lohnen sich kaum noch. Vergessen sind die hehren Worte des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen 2003. Von wegen Paradigmenwechsel! Von wegen Chancengleichheit!

Noch schlimmer kann es werden, sollte eine Bundesratsinitiative des „Frei“ staates Bayern Realität werden. Dann gäbe es Hilfen nur noch abhängig der kommunalen Haushaltslage. Nur noch die billigste Versorgung, nicht die menschenwürdigste müssten die Kommunen zur Verfügung stellen. Das passt hervorragend zu Ministerpräsident Stoibers Aussagen, dass dringend neue Anstalten gebaut werden müssten, um auf die Zukunft vorbereitet zu sein.

Hartz IV wird alle treffen, behinderte Menschen wegen ihrer geringeren Chancen auf den Arbeitsmarkt jedoch wieder einmal härter

als nicht behinderte. Wer einmal seinen Arbeitsplatz verliert und nicht schnell wieder einen neuen findet, lernt die Rutschbahn ins soziale Abseits mit voller Härte kennen. Länger als ein Jahr arbeitslos sein bedeutet, das gefürchtete Arbeitslosengeld II beantragen zu müssen. Der richtigere Name für diese Leistungen hätte Sozialhilfe II lauten müssen, denn die Höhe der Leistungen ist dieser entsprechend. Und viele werden nicht einmal das ALG II erhalten, da das Einkommen der „Unterhaltsgemeinschaft“ stärker als seither bei der Bewilligung berücksichtigt wird. Wer sich aufgrund eines stärkeren Kündigungsschutzes wegen der Behinderung auf der sicheren Seite wähnt, wird sein blaues Wunder erleben. Betriebsbedingten Kündigungen stimmen die Integrationsämter zu, da sie keine Handhabe dagegen hätten. Überhaupt wird 95 % aller Kündigungssuche, nach eigenen Angaben der Integrationsämter, zugestimmt. Und in der Definition von „betriebsbedingt“ beweisen die Betriebe eine ungeheuere Kreativität.

Während die Unternehmen fetter und fetter werden, klafft die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. Geradezu widerlich ist das Geheul der Wirtschaft, die immer mehr Mitarbeiter „freistellt“ und sich dann beschwert, dass der Binnenmarkt zusammenbricht. Soll doch das Volk von dem Geld, das es nicht mehr hat, gefälligst konsumieren und die Wirtschaft ankurbeln. Quo vadis Sozialstaat, quo vadis Moral, aber auch quo vadis Verstand, lauten die bangen Fragen der Zukunft.

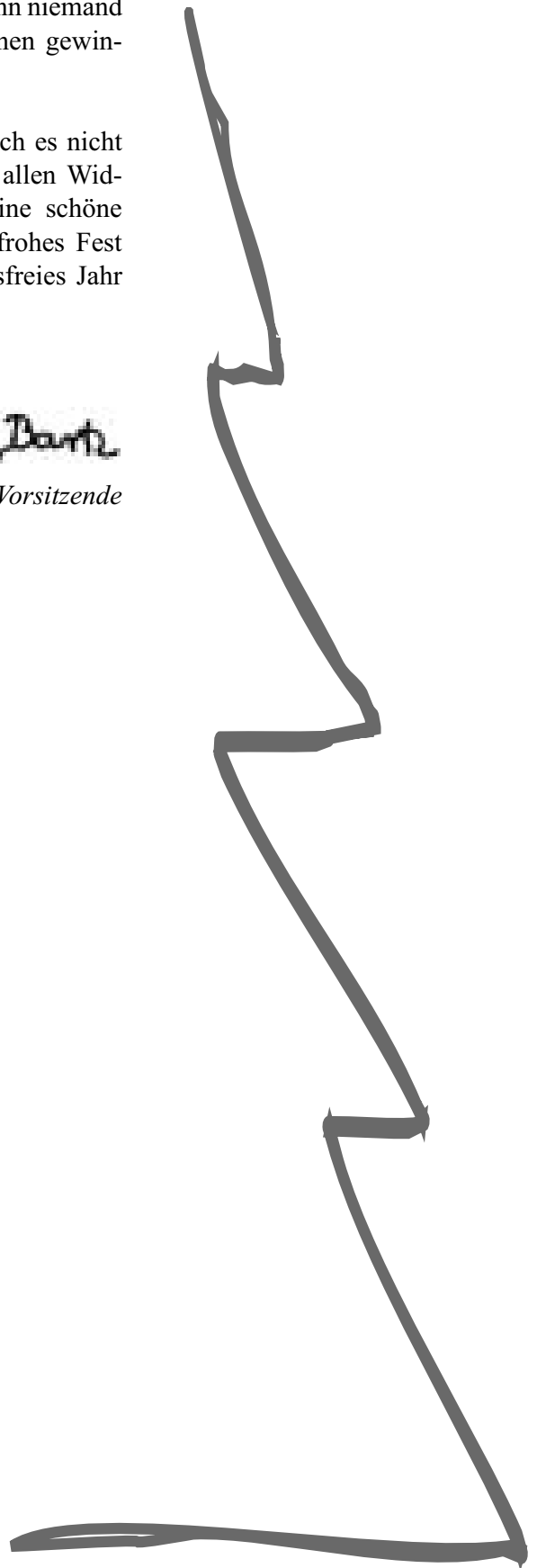
Nur die Solidarität aller Bürgerinnen und Bürger untereinander

kann verhindern, dass wir rasant ins soziale und sozialpolitische Mittelalter abdriften. Dabei kann niemand verlieren, aber alle können gewinnen.

Am Schluss möchte ich es nicht versäumen, Ihnen trotz allen Widrigkeiten des Alltags eine schöne Vorweihnachtszeit, ein frohes Fest und ein gesundes, stressfreies Jahr 2005 zu wünschen.

Elke Dorn

Vorsitzende



ForseA-Kampagne 2004/2005

Marsch aus den Institutionen – Reißt die Mauern nieder!

Der Marsch aus den Institutionen tut Not

Das Forum selbstbestimmter Assistenz behinderter Menschen – ForseA e.V. - hat sich 1997 vor allem deshalb gegründet, um behinderten Menschen, die auf personelle Hilfen angewiesen sind, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen – und zwar in der von ihnen selbst gewählten Umgebung. Daher haben wir uns einerseits für die Verbesserung der Rahmenbedingungen bei der Bewilligung von Leistungen zur Persönlichen Assistenz stark gemacht. Andererseits war es uns auch stets ein großes Anliegen, behinderte Menschen vor der Einweisung in Einrichtungen zu bewahren, bzw. ihnen den Auszug aus Behinderteneinrichtungen zu ermöglichen.

Mittels einer fast ausschließlich ehrenamtlich geleisteten Beratung, Schulung, Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit gelang es uns auf diese Weise, vielen behinderten Menschen, die zum Teil einen sehr hohen Unterstützungsbedarf haben, neue Wege zu einem selbstbestimmteren Leben inmitten der Gemeinde zu eröffnen.

An diese Erfahrungen und Erfolge wollen wir mit dieser von der Aktion Mensch, sowie von vielen Verbänden und Einzelpersonen unterstützten Kampagne anknüpfen



Logo der Kampagne

und uns gezielt auf den längst überfälligen Wandlungsprozess von der stationären „Fürsorge“ und „Betreuung“ zur ambulanten Unterstützung von behinderten Menschen konzentrieren. Anhand des Sinnbildes des „Marsch aus den Institutionen“ wollen wir mit dieser Aufklärungskampagne einerseits dafür

werben, dass mehr behinderten Menschen die Türen geöffnet werden, damit diese wohnortnah unterstützt werden und nicht mehr in Behinderteneinrichtungen leben müssen, wenn sie dies nicht wollen.

Andererseits wollen wir aber auch konkret behinderte Menschen